



Mann mit Luppenwagen.

CAP. VII.

Eisen- und Stahlpuddeln.

Nach dieser Vorbereitung treten wir nunmehr unsern Rundgang durch die Krupp'schen Werke bei Essen an, um alle die Dinge in ihrem Sein und Werden zu beobachten, die bereits flüchtig an unserm geistigen Auge vorüberzogen. Unser nächstes Ziel liegt fern im südlichen Theil der Fabrik. Wir kreuzen die Landstrafse beim Portier I. Das Terrain jenseits steigt bis zum Niveau der Staatsbahn, so daß die von dort kommenden Eisenbahnanschlüsse in Dachhöhe in den unteren Fabrikcomplex einmünden. Auf der Höhe betreten wir, uns rechts wendend, das Krupp'sche Puddelwerk. Drei hohe luftige Gebäude, jedes 70 m lang und 40 m breit, in einer Flucht nahe aneinander, bilden eine einzige große Hütte, in welcher man das alte malerische und urwüchsige Handwerk des Eisenreckens in gewaltigem Mafsstabe übt. Zu jeder Stunde des Tages und der Nacht überrascht den Fremden dort ein Bild voll Leben und magischen Lichtwirkungen. An den Oefen schaffen halbnackte, rufsige Gesellen mit Haken und Stangen, grell beleuchtet durch das darinnen glühende Metall. Hier und dort zieht man flammende Eisenklumpen aus den geöffneten Ofenthüren und fährt sie auf kleinen zweirädrigen Karren zu einem der Dampfhämmer. Ganz leicht senkt sich der Hammerbär, die Schlacke quillt unter seinem Druck hervor, rothglühend am Ambofs niederrinnend. Allmählich formt sich ein vierkantiger Block, und unter fortgesetzten kräftigen Schlägen sprühen die glühenden Schlackenketzen gegen die Schirmwände. Die so entstandenen Knüppel werden sofort mittels langer Zangen zum Walzwerk geschleift. Die Walzen packen und ziehen sie in schneller Folge hinüber und herüber durch immer kleinere Oeffnungen, welche die aufeinander